

Napoleons Wohnhaus in Longwood auf St. Helena.
Auf der 460 m hohen Hochebene von St. Helena, der einsamen Insel im Atlantischen Ocean, liegt der Hof Longwood, der Verbannungsort Napoleons I., der am 5. Mai 1821 hier starb, dessen Gebeine aber im Jahre 1840 nach Frankreich überführt wurden. Die Insel besteht aus Basalt und steigt fast senkrecht aus dem Meere empor. Das Klima ist sehr gesund, über 160 klare Bäche liefern herrliches Trinkwasser. Gewitter und Stürme sind äußerst selten. In der Nähe des leeren Grabes Napoleons liegt der Hauptort der Insel Jamestown mit 2500 Einwohnern. Die aus Ostindien nach Europa zurückkehrenden Schiffe fanden hier einen ausgezeichneten Erfrischungsort. Helena wurde 1502 am 22. Mai, am Namenstage der Heiligen Helena, von dem Portugiesen Joao de Noza entdeckt. Später setzten sich die Holländer fest und in der Folgezeit die Englisch-Ostindische Kompanie. Im Jahre 1834 ging die Verwaltung in die Hände der britischen Regierung über. Auf diesem weltfernen Eilande legte der eiserne Korze, in dessen Kopf der Gedanke von der Welt Herrschaft Frankreichs lebte, zur ewigen Ruhe sich nieder.

◆ Gemeinnütziges. ◆

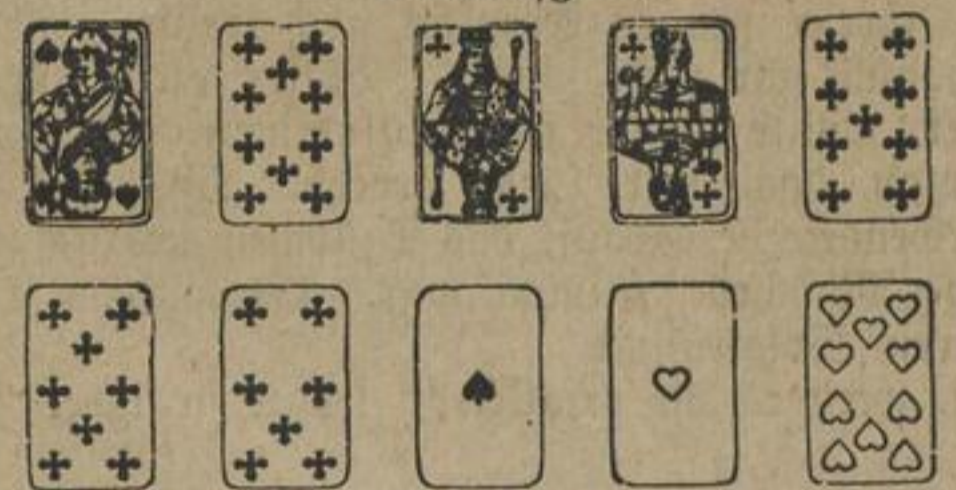
Möbelpolitur. Folgende Tinktur verträgt einen hohen Grad Wärme, nützt sich weniger ab und verleiht den Möbeln einen höheren Glanz als die bisher gebräuchliche. 40 Gewichtsteile Schellack, 10 Teile Kopal werden mit 80 Teilen Spiritus und etwas Aether (zur leichteren Lösung des Kopals) in mäßiger Wärme aufgelöst und dann abgeseiht. Zum Aufpolieren alter Möbel empfiehlt sich folgende Mischung: 15 Teile gelbes Wachs, 15 Teile Schwefelkohlenstoff, 50 Teile Petroleum und 1 Teil Alkanin.

Alte Feinwand, die nicht mehr anderen Zwecken dienen kann, giebt nach einem guten Pinsel zum Aufwaschen des Geschirres. Man schneidet, um diesen anzufertigen, die Feinwand in 2 cm lange, 3 cm breite Streifen, näht dieselben oben zusammen und befestigt sie rund geordnet recht fest um einen Holzstab. Für alle auf ihre hübschen Hände haltenden Hausdächer wird dieser Aufwaspinsel ein sehr willkommenes Gerät im Haushalte sein und ihnen bald unentbehrlich scheinen.

Mitesser und Hautfünfen beseitigt man, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, durch eine vernünftige Hautpflege, indem man dem Waschwasser etwas Borax zusetzt, ab und zu die Haut mit etwas Kalifeife oder verdünntem Saisenspirititus wäscht oder auch einen guten Toilettenessig benützt. Auch kann man Glycerin, Sand- oder Töberichweifeife gebrauchen und die Mitesser beim Waschen kräftig wegreiben oder nachträglich vorsichtig ausdrücken.

◆ Mathisch. ◆

1. Skatenaufgabe.



Vorhand spielt mit obigen Karten Eichel-Solo. Obwohl noch sieben Augen im Sat liegen und keinem der Gegner Grün oder Rot fehlt, verliert Vorhand. Hinterhand hat in seinen Karten 20 Augen und mehr Schellen als Grün und Rot. Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels?

2. Kapselrätsel.

Wenn du in einen deutschen Ort
Hineinstellst einen Bau,
Erscheint ein Mann, der es genau
Nie nahm mit seinem Wort.

a	a	b
b	c	e
i	i	i
k	l	l
n	n	n
n	n	o
s	y	z

3. Leistenrätsel.

Die Buchstaben dieser Figur sind so zu ordnen, daß die wagerechten Reihen 1. einen Fluß in Afrika, 2. eine Zahl und 3. einen portugiesischen Dichter nennen, während die senkrechten Reihen 1. einen Schwinmbogel, 2. einen Komponisten und 3. eine Stadt im westlichen Frankreich bezeichnen.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.

1. Wenig große Bieder bleiben,
Mag ihr Ruhm auch stolzer sein;
Doch die kleinen Sprüche schreiben
Sich ins Herz des Volkes ein,
Schlagen Wurzel, treiben Blüte,
Tragen Frucht und wirken fort. —
Wunder wirkt oft im Gemüte
Ein geweihtes Dichtervort.
2. Jaguar, Jaguar.
3. Glockenblumen.

◆ Lustiges. ◆

Gefährliches Vergnügen.



Leni: „I bitt Di, Sepp, geh nôt eini! Wa leicht kunnst durt ums Aug kunnma!“
Sepp: „Halt mi nôt auf, eini muß i — a Aug restir i!“

Auch ein Grund.

Mutter: „Kinder, Ihr müßt jetzt recht brav sein! Der Vater hat sich die Hand verstaucht, und da kann er Euch nicht durchhauen!“

Umgestimmt.

Alte Jungfer: „Hilse! Mörder! Polizei!“
Einbrecher: „Halten Sie den Mund, oder Sie sind ein Kind des Todes!“

Alte Jungfer (ruhiger werdend, für sich): „Eigentlich ist er gar kein so über Mensch — ein Kind hat er mich genannt, ein Kind!“

Schlau.

Arzt: „Aber Mensch wie konnten Sie denn meinen Schneider zur Ordinationsstunde hereinlassen?“

Diener: „Bitte, er hat gesagt: es fehle ihm was!“

Moderne Dienstmädchen.

Hausfrau: „Erit möchte ich aber alle Ihre Zeugnisse lesen!“

Stellensuchendes Dienstmädchen: „Gott, müssen Madamen viel Zeit haben!“

Die vier Temperamente bei der Arbeit.

Der Phlegmatiker thut eins nach dem andern, der Sanguiniker eins vor dem andern, der Cholericiker zweierlei zugleich, der Melancholiker — gar nichts.

In der Ausstellung.

„Eise, bleib nicht so lang stehen, sonst glauben de Leit, mer sein 's erste Mal in 'r Ausstellung!“

Modern.

Familiennachricht. Unser berühmter Sänger Pasinski beging gestern ein dreifaches Familienfest: Morgens 9 Uhr feierte er mit seiner bisherigen Gemahlin die silberne Hochzeit, um 10 Uhr wurde die Scheidung vollzogen, und um 11 Uhr fand unter großem Andrang seine Neuvermählung mit der gefeierten Pianistin Elsa Flügel statt.

Der stille Teilnehmer.

Herr: „Der neue Wein kommt erst in vierzehn Tagen an, Jean; bis dahin müssen wir uns einrichten!“
Diener: „Na gewiß! — Sie aber auch!“

Paffende Gelegenheit.

A: „Wie hast Du Deine Frau eigentlich kennen gelernt?“
Radler: „Auf der Straße sind wir mit den Köpfen zusammengeprallt!“

Böser Zufall.

Dichterling (zu einem Bekannten): „Auf die Rezensionen darf man nichts geben! Auch meine Gedichte hat die Kritik zufällig auffällig abfällig beurteilt.“

Im Konzertsaal.

Gatte (dessen Frau das Lied „Ja Du bist mein“ zum Vortrag bringt): „Leider!“